

St. Ludgerus Schermbeck



Advent
und

Weihnachten
1987

Liebe Christen der St. Ludgerus Gemeinde, liebe Leser!

Bei einer Meinungsumfrage im Jahre 1979 stellt G. Schmidtchen die Fragen: "Was ist heilig?" Eine repräsentative Anzahl von Deutschen antworteten zu 70 %: "Das Weihnachtsfest in der Familie." ¹

Es ist also zu vermuten, daß besonders in diesen Tagen Weihnachten wieder in aller Munde ist. Ein Sprichwort behauptet: "Das worüber alle Welt redet, hat sie am wenigsten."

Ob diese Aussage auf Sie oder Ihre Familie zutrifft, können Sie selbst beurteilen.

Was bedeutet uns das Weihnachtsfest?

Hier sind einige Schülerantworten:

Weihnachten ist ein Fest der Familie ...
Fest der Geschenke ...
Fest des Friedens ...
Geburtsfest Christi ...
machen wir Skiurlaub ...
schlafen sich unsere Eltern aus ...
bekommen wir regelmäßig Krach ...

Für unser Christsein und für unsere Pfarrgemeinde ist es lebenswichtig, daß wir über Weihnachten nicht nur reden, sondern es als Geburtstag Jesu Christi feiern. Der Gastgeber in diesen Tagen ist Jesus von Nazareth, den die Bibel als "Sohn Gottes" (Mk 1,11) bekennt. Wenn sein Geist die Festtage prägt, wird es auch für uns eine "Weih-"nacht.

Zu den wichtigsten Aussagen des Christentums gehört, daß Gott Mensch geworden ist. Der unendliche Gott gibt sich als Kind in die Hand der Menschen. Seine Anfangssituation konnte Jesus nie vergessen. Nach 30 Jahren z.B. stellte er ein Kind vor seine Zuhörer und ruft ihnen zu:

¹ G. Schmidtchen: "Was den Deutschen heilig ist"
Kösel 1979, S. 65



"Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf" (Mt 18,3).

Jesus sieht im Kind "nicht den späteren Erwachsenen, sondern im Erwachsenen das verlorene Kind." (W. Grundmann) Der Pastoraltheologe + Adolf Exeler hat zum "Jahr des Kindes" 1979 auf folgende kindliche Fähigkeiten aufmerksam gemacht:

a) "Das Kind lebt den Augenblick"

Mein Leben als Erwachsener wird von der Uhr und vom Terminkalender bestimmt. Gespräche mit Menschen, Gebete mit Gott lassen sich jedoch nicht in Minuten einzwängen.

b) "Das Kind ist offen für Geschenke"

Dabei achtet es nicht auf den materiellen Wert, sondern auf die Geste. Es empfängt ohne an eine "Wiedergutmachung" zu denken. Für mich als Erwachsenen ist es schwer, absichtslos zu schenken bzw. mich beschenken zu lassen. Ich möchte von anderen nicht abhängig sein. Ich möchte von Gott nicht abhängig sein!

Kennen Sie das Lied aus dem Gotteslob Nr. 621?

c) "Das Kind liebt die Verbundenheit"

Es ist nicht gern allein. Es geht unbefangen auf andere Kinder zu. Ich als Erwachsener reagiere oft mit Angst auf andere:

"Nein, da geh ich nicht hin, da kenne ich keinen!"

"Beten und Glauben kann ich auch allein, dazu brauche ich die Kirche nicht!"

Als dialogisches Wesen durchbreche ich jedoch meine Enge und Selbstbezogenheit erst, wenn ich zusammenarbeite und mich ausspreche bzw. ansprechen lasse.

d) "Das Kind ist einfach"

Es erzählt die Dinge so wie es sie sieht. Das Kind sagt oft, was "man" nicht zu sagen wagt. Damit löst es oft große Konflikte unter Erwachsenen aus.

Es tut gut, wenn wir durch die Offenheit des Kindes zur Wahrhaftigkeit ermuntert werden. Unser Leben wird einfacher.

Das Kind schlägt uns "die Wahrheit nicht wie ein nasser Lappen um die Ohren", sondern es hält sie uns hin, wie "ein Mantel, in den wir hineinschlüpfen können". (M. Frisch)

e) "Das Kind ist aufgeschlossen für das Neue"

Beim Malen, Spielen und Singen hat es ständig neue Einfälle. Es freut sich und staunt.

Wann erlauben wir unserer Phantasie, die Einbahnstraße zu verlassen und spielerisch zu gestalten?

"Du hast viel mehr Möglichkeiten, als du ahnst, ganz zu schweigen von den Möglichkeiten, die Gott mit dir hat." (H. Nouwen)

Wiegenlied

(aus Afrika)

Gott hat es mir geschenkt,
daß ich mit ihm spiele.

Gott hat es mir geschenkt,
daß ich es am Rücken
trage.

Gott hat es mir geschenkt,
daß ich mit ihm spiele.

Trüg ich auch Gold auf
meinem Rücken,
wahrhaftig, ich trügen nichts!

Kleidete ich mich auch
mit teuren Stoffen,
wahrhaftig, mein Gewand
wäre nichtig!

Schmückte ich mich auch
mit kostbaren Perlen,
wahrhaftig, mein Schmuck
wäre lah!

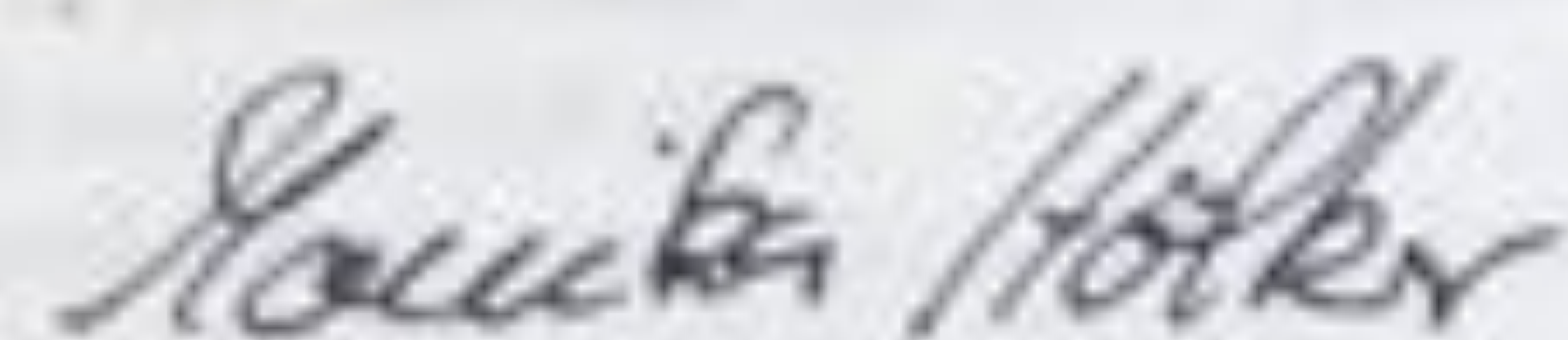
Gott hat es mir geschenkt,
daß ich mit ihm spiele.

Das, ja das,
ist meine Herrlichkeit!
Gott hat es mir geschenkt,
daß ich mit ihm spiele.

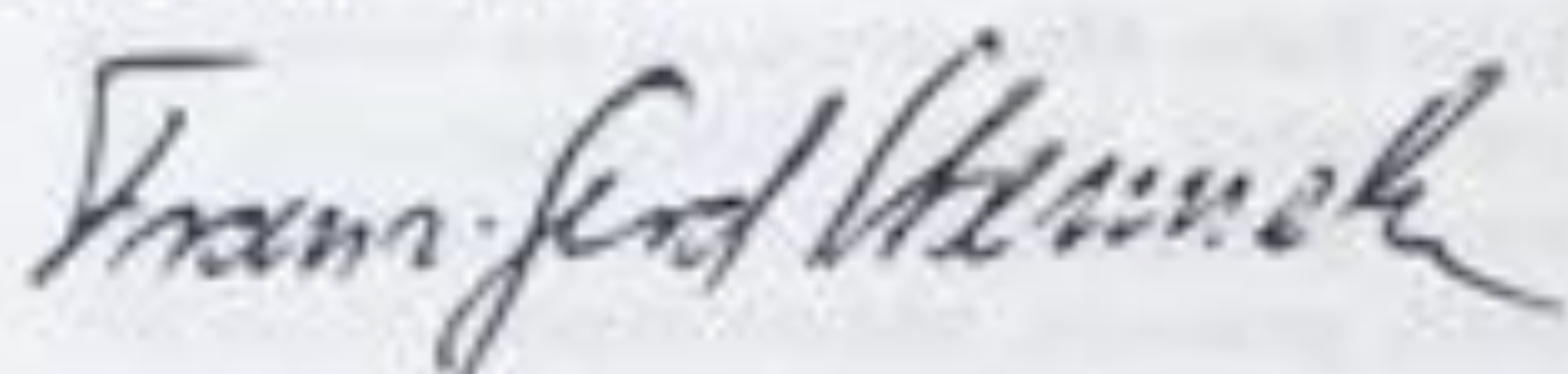
Wir wünschen Ihnen eine Weihnacht voll kindlichem Staunen und kindlicher Freude.

Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit der Gemeinde, für den zwecklosen Einsatz in der Familie, den Nachbarschaften, Gruppen und Gemeinschaften, für das Glaubenszeugnis - sei es gelegen oder ungelegen. Ihr Geschenk läßt unsere Gemeinde lebendig bleiben und werden.

Wir Seelsorger wünschen Ihnen eine gnadenreiche Weihnacht und ein gesegnetes Jahr 1988.



Pastoralreferentin



Pfarrer

Nachdenkliche Texte (nicht nur zum Gespräch in der Adventszeit)

Deine Kinder sind nicht deine Kinder.

Sie kommen durch dich, aber nicht von dir;

und sind sie auch bei dir, so gehören sie dir doch nicht.

Du darfst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken;

denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Du kannst ihrem Leib ein Heim geben, aber nicht ihrer Seele; denn ihre Seele wohnt im Haus von Morgen, das du nicht betreten kannst, nicht einmal in deinen Träumen.

Du kannst versuchen, ihnen gleich zu werden, aber versuche nicht, sie dir gleich zu machen;

denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es beim Gestern.

Du bist der Bogen, von dem deine Kinder als lebende Pfeile entsandt werden.

Kahlil Gibran

Hilfe, wo bin ich nur gelandet!

Ein Kind erzählt

Es ist geschafft. Bin ich geschafft!

Ich glaube, dieses Geburtstrauma werde ich mein Lebtag nicht wieder vergessen. Da wird man plötzlich aus der weichen, warmen, dunklen Höhle, in der es sich so schön schaukelte, in diese raube, kalte, grell-helle Welt gepreßt, daß einem Hören und Sehen vergeht und beides eine ganze Zeit braucht, um wiederzukommen.

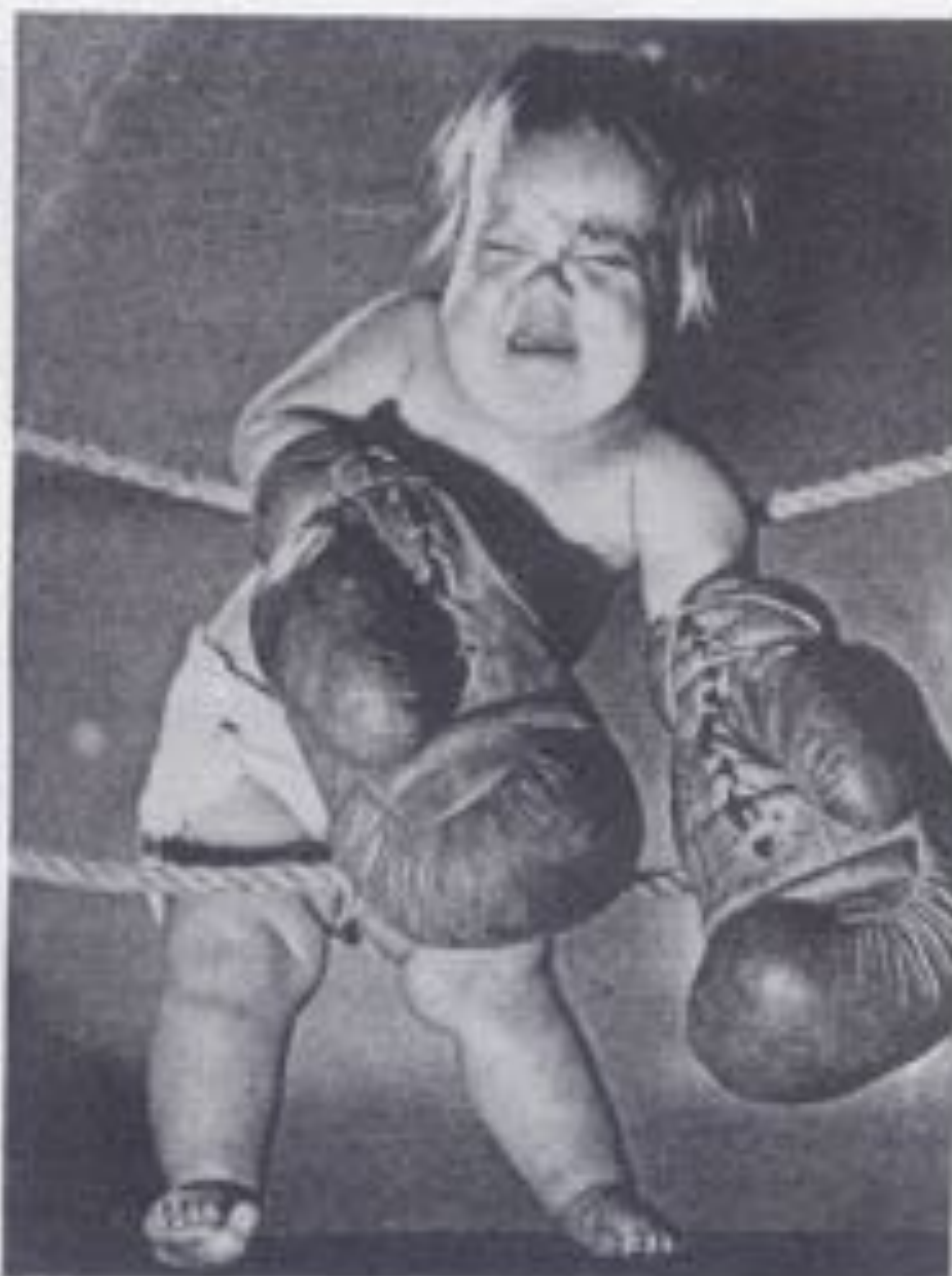
Es war echt zum Schreien, was ich auch sofort tat, zum Glück, wie ich später erfuhr. Doch trotz meines Schreiens ließ man mir keine Ruhe. Man unterband die Verbindung mit meiner Mutter (Scherenschnitt!), ich wurde gewogen (und nicht für zu leicht befunden!), gemessen, und ein hagerer Mann mit langem, weißen Kittel wirbelte mich in aller Eile durch die Luft, stellte mich auf den Kopf, prüfte mich auf Herz und Nieren, ließ mich zappeln und probierte alle meine Reflexe durch. Das ging mir dermaßen auf die Nerven, daß ich versuchte, zumindest die bedingten Reflexe unbedingt zu vermeiden.

Nachdem ich nun im Super-Schock-Verfahren die ersten Minuten des Lichts der Welt unter größten Anstrengungen erblickt hatte, machte ich mich in einer Atemschreipause auf weitere Streßsituationen gefaßt. Doch da kam ebenso plötzlich wie die Geburtswehen der große Stimmungsumschwung: Ich wurde in angenehm warmes Wasser getaucht, schonend abgetrocknet und in strahlend weiße Windeln und Tücher gehüllt, von Mutter und Vater, die komischerweise auch ganz geschafft aussahen, liebevoll gestreichelt und immer wieder überaus freundlich angeschaut – fast als hätten sie ein schlechtes Gewissen.

Nach einigen Stunden wurden wir drei auch schon aus dem Krankenhaus entlassen, und ich machte eine erste Bekanntschaft mit meinem Zuhause und mit meiner größeren Schwester, die mich gleich auf die Arme nehmen wollte. Was meine Eltern ihr auch

erlaubten, obwohl sie erst drei Jahre alt war! Gut, daß meine Oma daneben saß und mein Köpfchen zur Sicherheit festhielt. Mit der Zeit redeten alle auf mich ein, und jeder sagte, man müsse mich jetzt in Ruhe lassen, bis ich schließlich in ein Zimmer gebracht wurde, in dem sehr viele Bücher und eine Wiege standen. In diese herrlich duftende Wiege wurde ich hineingelegt. Mein Vater machte mir noch ein kleines Kreuzzeichen auf die Stirn und ging dann weg. Doch statt sofort einzuschlafen, schaute ich mir die Buchtitel an, und auf einen Schlag wurde mir alles klar, was sich bisher abgespielt hatte. Alles hatte seinen Sinn:

- Das Durchschneiden der Verbindung mit meiner Mutter war wegen des Abnabelungsprozesses, Damit ich kein Mutter-söhnchen bleibe.
- Das Messen und Wiegen war wegen der Leistungsgesellschaft, in die ich hineingeboren worden war.
- Die Sache mit den Reflexen war der Leistungstest, APGAR genannt, den ich übrigens mit 10 Punkten in 10 Minuten bestanden hatte.
- Das Waschen war wegen der Sauberkeits-erziehung.
- Das Anziehen weißer Kleidungsstücke sollte meinen Eltern helfen, mich nicht auf die männliche Geschlechtsrolle zu fixieren. Auch später haben meine Eltern mir nichts in den Farben rosa und hellblau angezogen, um keine Geschlechtssicherheit aufkommen zu lassen.
- Das Streicheln war notwendig für die Entwicklung meiner zukünftigen Liebesfähigkeit.
- Das freundliche Anschauen war gedacht zur Bildung meines so dringend nötigen Urvertrauens.
- Daß man mich auf den Arm meiner Schwester legte, diente der Eingrenzung ihrer Eifersucht auf mich.



- Das viele Reden sollte meinen Spracherwerb in Gang setzen.
- Und das Kreuzzeichen meines Vaters war wohl gedacht als Absichtserklärung einer konfessionsbewußten Glaubenserziehung. (Nur die Bücher, deren Titel etwas mit Aufklärung und Sexualität zu tun hatten, verstand ich – auch später – nicht. Vielleicht lag das daran, daß ich in einem eigenen Zimmer schlief und nicht im Schlafzimmer meiner Eltern.)

Da merkte ich gleich:

Vom ersten Atemzug an ist alles verzweckt! Auch wenn fast jeder Buchtitel mein Glück verspricht – wenn meine Eltern sich an alles halten und ihre Umwelt mitmacht! Nur das schmerzhafteste Herausgepreßtwerden aus dem Bauch meiner Mutter ist natürlich, aber das bezeichnet ein Buchtitel fälschlicherweise als „sanfte Geburt“.

Diese funktionale Einstellung meiner Eltern machte mich so wütend, daß ich mir vornahm, sie aus ihrem Konzept zu bringen. Die ersten sechs Nächte waren deshalb fürchterlich, nicht nur für meine Eltern, sondern auch für mich. Aber ich habe gewonnen! Na also. Von da ab lernten meine Eltern von mir, was es heißt, zu funktionieren.

Nachtrag (25 Jahre später):

Ich habe mich getäuscht: Meine Eltern haben gewonnen.

Ich habe mich, obwohl ich meine Eltern immer wieder aus ihrem Konzept brachte, genauso gut entwickelt, wie sie damals wollten, und ... seit kurzem bin ich
- Vater.

Conrad M. Siegers

Advents- und Weihnachtsprogramm

=====

der Jugend

=====

- Sa/So.14./15.11. ab 15.00 Uhr Religiöses Wochenende für Jugend II (ab 16 J.) in Burlo
- Do. 26.11. 18.00 Uhr Adventskränze basteln (Pfarrheim) Material vorhanden gegen Selbstkostenpreis
- Sa/So.28./29.11. Religiöses Wochenende für Jugend I (13-16 Jahre) in in Borken-Burlo mit P. Willing (Kosten 10,- DM; Anmeldung im Pfarrbüro)
- So. 29.11. - 15.00 Uhr Meßdienertag im Advent (Hl. Messe, anschl. Sternwanderung mit Kaminfeuernrunde in Gruppen)
- Mb. 30.11. 6.00 Uhr Frühschicht (Morgengebet u. gemeinsames Frühstück im Olymp des Pfarrhauses) (gestaltet von den Mädchengruppen)
- Mi. 2.12. 14.30 Uhr Roratemesse u. Kaminfeuerstunde im Advent für Senioren und Jugendliche (Kaffee, Kuchen, Geschichten, Lieder, Nüsse, Glühwein ...)
-18.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche anschl. Busfahrt zu den Höfen
-
- Do. 3.12. 18.00 Uhr Jugendliturgiekreis (Pfarrhaus)
- So. 6.12. 15.00 Uhr Nikolaus-Wanderung (mit Kaffee, Spiele, Kaminfeuer und Abendessen)
-20.00 Uhr
- Mi. 9.12. 6.00 Uhr "Goldene Messe" (Pfarrkirche) unter dem Thema: "Lichter auf dem Weg nach Bethlehem", anschl. Frühstück im Pfarrheim für jung und alt
- Do. 10.12. 18.00 Uhr Teestube für Jugend I (13-16 Jahre) - Pfarrheim
-20.00 Uhr (Kicker, Billard, TT, lockere Runde bei Tee)
- Mb. 14.12. 6.00 Uhr Frühschicht (Pfarrhaus - vorbereitet von der DPSG)
- Mi. 16.12. 18.00 Uhr Jugend-Bibelkreis mit M. Starke (N E U) Pfarrhaus



- So. 20.12. 17.00 Uhr Meditation im Advent "Schweigen und Hören"
 -20.00 Uhr- Gelegenheit zum Beichtgespräch
 - Spielen im Kerzenschein (Pfarrhaus)
- Mb. 21.12. 6.00 Uhr Frühschicht (Pfarrhaus - vorbereitet von Jungkolping)
- Mi. 23.12. 21.00 Uhr Spätschicht für Jugend II
- So. 27.12. 18.00 Uhr Weihnachtsfeier (Pfarrsaal)

KARAWANE

 VON
 JAHR ZU JAHR



- I 28.12.87 - 19.00 Uhr
 - 1.1.88
 kreative Tage in Schembeck für Jugendliche ab 14 Jahren - Gespräche - Spiele - Meditationen - Seniorenbesuche - gemeinsame Mahlzeiten - Silvesterfeier - Neujahrsgang
 Kosten: 10,- DM (+ 5,- DM Silvesterfeier)
 Thema: Menschen wie du und ich ... Wer bin ich?
 Leitung: F.G. Sterncken - A. Baumeister u.a.

- II 28.12.87 - 2.1.88
 Religiöse Winterfreizeit in der Jugendbegegnungsstätte Maria Veen (für Jugendl. ab 16 J.)
 Leitung: Andreas Krass u.a.
 Kosten: 100,- DM (einschl. Silvesterfeier)
 Thema: "Wer sich freuen darf ..."
 "Seligpreisungen" und was sie mit uns zu tun haben ...

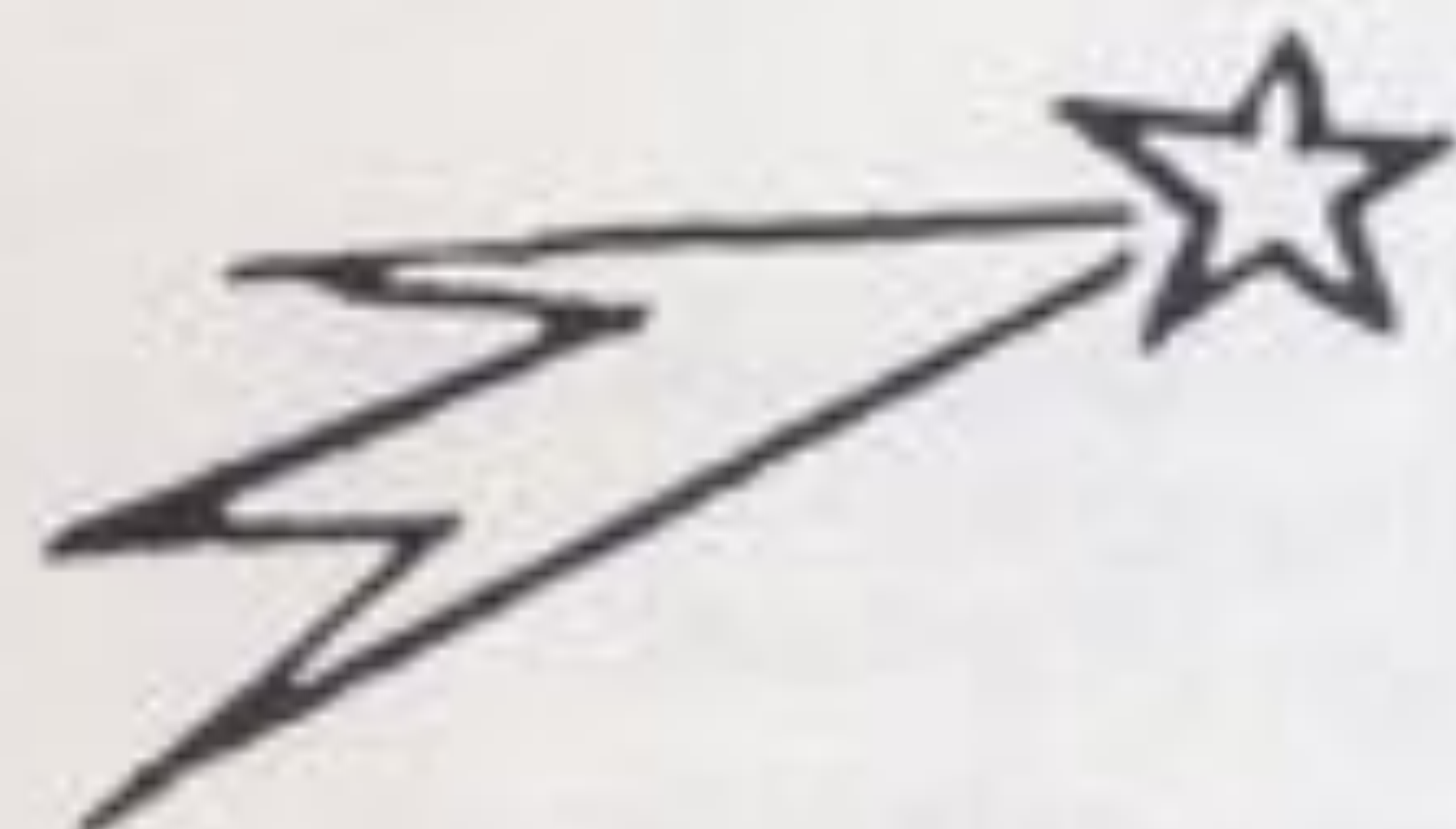
man sagt
 heute sei neulich
 punkt 24 Uhr
 sei die Grenze zwischen dem alten
 und dem neuen Jahr
 aber es ist doch so das nicht
 als ein Jahr neu wird
 liegt nicht am kalender
 nicht an den Uhr
 als ein Jahr neu wird
 liegt an uns
 als wir es neu machen
 als wir neu anfangen zu denken
 als wir neu anfangen zu sprechen
 als wir neu anfangen zu leben



(Interessenten setzen sich mit A. Krass, Bösenberg 6 oder mit Pfr. Sterncken in Verbindung)

- III 31.12.87 17.30 Uhr Jugendmesse
 "Mit der Karawane unterwegs"
 (Pfarrkirche)





1988

- Mb. 4.1.1988 6.00 Uhr Fröhschicht (Pfarrhaus - vorbereitet von den Meßdignem)
- Mi. 6.1.1988 Sternsingen
- Mi. 13.1.1988 19.30 Uhr Grünkohlessen der älteren Meßdiener
- Do. 14.1.1988 18.00 Uhr Jugendliturgiekreis
- Do. 21.1.1988 18.00 Uhr Teestube für Jugend I (Kicker, Billard, TT...)
-20.00 Uhr - Pfarrheim -



DIE WELT LEBT WENIGER VON DENEN, DIE SICH
TAGAUS TAGEIN INS RECHTE LICHT RÜCKEN,
ALS VON DENEN, DIE ZEIGEN KÖNNEN, WO ES HELL IST.

A. Herbach



Tatort Familie

Wie man dem
Glauben eine Hei-
mat schenken kann

Erzählen Sie von Gott

Sprechen Sie davon, was Gott Ihnen bedeutet. Begründen Sie Entscheidungen religiös. Kinder lernen in der Nachahmung ihrer Eltern.



Sprechen Sie zu Gott

Sie müssen selber beten, wenn Ihre Kinder eine Beziehung zu Gott bekommen sollen. Und Sie müssen laut mit Ihren Kindern beten. Eine gute Gelegenheit ist das tägliche Abendgebet. Aber auch die Eröffnung des gemeinsamen Essens durch ein Tischgebet gehört dazu.

Setzen Sie Zeichen des Glaubens

Der Glaube braucht sinnliche Zeichen: Das Kreuz an der Wand, Weihwasser, Musik, Beschränkungen in der Fastenzeit, Anstrengung und Stille im Advent, der festlich geschmückte Tisch mit der Osterkerze zur Feier des Auferstehungstages ...



Schenken Sie Gott Zeit

Gute Absichten allein genügen nicht. Man muß für die Beziehung zu Gott auch ganz bewußt Zeit einsetzen. Die Stunde für den gemeinsamen Gottesdienstbesuch ist fruchtbar angelegtes Kapital.

MACHET DEM HERRN DIE WEGE BEREIT !

=====

Beichtgelegenheit Bußgottesdienste

BEICHTE - BEICHTGESPRÄCH

Montag, 16. Dezember Kommunionkinder (Erstbeichte)
15.00 Uhr - 16.00 Uhr - 17.00 Uhr

Samstag, 19. Dezember Schüler Vorbereitung jeweils:
15.00 - 15.30 - 16.00 - 16.30 Uhr

Sonntag, 20. Dezember Jugendliche Beichtgespräch von
17.00 Uhr - 20.00 Uhr

BÜßGOTTESDIENSTE

Montag, 21. Dezember 16.30 Uhr Schüler
19.30 Uhr Erwachsene



MACHET DEM HERRN DIE WEGE BEREIT !

=====

Ein andere Möglichkeit der Vorbereitung auf das Fest der Geburt des Herrn ist die rege Teilnahme an den Gottesdiensten in der Woche. Sie sind:

- 6.30 Uhr montags, mittwochs, freitags (Krankenhaus)
- 19.30 Uhr dienstags, donnerstag,
- 14.30 Uhr mittwochs, 2. und 16. Dezember SENIORENMESSE
- 6.00 Uhr Mittwoch, 9. Dezember GOLDENE MESSE

Komplet (Abendgebet der Kirche) Im Anschluß an die Gottesdienste donnerstags um 19.30 Uhr wird in der Adventszeit die Komplet gesungen.

Adventliche



MUSIK

MUSIKALISCH GESTALTETE GOTTESDIENSTE

=====

- | | | |
|-----------|-----------|-----------------------------|
| 1. Advent | 10.00 Uhr | Kirchenchor |
| 2. Advent | 10.00 Uhr | Kinderchor |
| 3. Advent | 10.00 Uhr | Frauenschola |
| 4. Advent | 10.00 Uhr | Männerschola
(Choralamt) |

DA DIE ZEIT ERFÜLLET WAR

=====

3. Advent 17.00 Uhr Kirchenmusikalische Andacht

HEILIGABEND

15.30 Uhr Christmette

Ab 15.00 Uhr musikalische Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

Mitgestaltet vom Kinderchor.



KIRCHENMUSIK AN WEIHNACHTEN

19.00 Uhr Christmette

Ab 18.30 Uhr musikalische Einstimmung auf das Weihnachtsfest. Mitgestaltet vom Kirchenchor.

1. WEIHNACHTSTAG

10.00 Uhr Hochamt. Mitgestaltet von der Kapelle Einklang

2. WEIHNACHTSTAG

10.00 Uhr Hochamt. Der Kirchenchor singt die Missa brevis in C-Dur. (Orgelsolo-Messe von W.A. Mozart)



Unser Krankenhaus - gestern und heute

=====

Das Marien-Hospital in Schermbeck hat eine abwechslungsreiche Geschichte hinter sich. Die Anfänge liegen nun über 100 Jahre zurück. In ganz Deutschland entstanden damals neue caritative Schwesternkongregationen bzw. Männerorden. Die religiöse Erneuerung in der katholischen Kirche führte auch zu einem regen Vereinsleben. In vielen Gemeinden errichtete man für die Kranken und Obdachlosen Hospitäler und Asyle.

Am 20. Dezember 1866 wurde in einer Generalversammlung der Marianischen Männerbruderschaft zum ersten Mal angeregt, auch für die Pfarrgemeinde Altschermbeck ein Krankenhaus zu schaffen. Wenige Tage später gründete man auf Initiative des damaligen Pfarrers Theodor Eilertz einen Wohltätigkeitsverein. Sowohl die Männer- als auch die Frauenvereine sammelten in den folgenden Jahren für das Krankenhaus.

Am 19.4.1867 hatte man das notwendige Geld zusammen, um das alte Schmitzsche Wohnhaus für 800 Thaler zu kaufen. Bald stellte sich heraus, daß das alte Haus nicht als Krankenhaus zu gebrauchen war. Es wurde abgerissen. Am 15.8.1868 war Grundsteinlegung für ein neues Haus. Ende Juli 1870 bekam Pfarrer Eilertz vom Mutterhaus der Franziskanerinnen in Münster - St. Mauritz die Zusage von zwei Schwestern. Der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland verzögerte die Eröffnung.

Am 24. Mai 1871 wurden die ersten Schwestern Brigitta und Jovita im neu eröffneten Marien-Hospital eingeführt. 15 Kranke konnten im neuen Haus gepflegt werden. Da das Krankenhaus juristisch nicht der Kirchengemeinde unterstellt wurde, blieb es bis 1888 ein Privatkrankenhaus. Es mußte sich aus eigenen Mitteln tragen. Weil viele Kranke jedoch vor lauter Armut die Pflegekosten nicht bezahlen konnten, reichten die Einkünfte für den Unterhalt des Hauses nicht aus.

1889 erlaubte Kaiser Wilhelm als Landesherr dem damaligen Vorstand der Kirchengemeinde, das Krankenhaus als Eigentum zu übernehmen. Mit dieser rechtlichen Veränderung scheint sich die wirtschaftliche Lage des Hospitals gebessert zu haben.

Die Bevölkerungszahl in Schermbeck stieg weiter an, die Methoden der Krankenbehandlung entwickelten sich weiter. Das alte Haus reichte nicht mehr aus. Darum entschloß sich im Jahre 1909 der Kirchenvorstand unter dem Vorsitz von Pfr. Hockenbeck, an der Erler Straße ein neues Haus zu errichten. Es kostete ca. 61.500 RMark und besaß 20 Betten. Das alte Krankenhaus wurde als Wohnhaus vermietet und 1943 an Dr. Ammenwerth verkauft.

Für den geschichtlichen Aufriß ist das Jahr 1945 wieder bedeutsam. Am 23. Mai 1945 zerstörten Bomben Kapelle und große Teile des Hauses. Ohne zu zögern begannen die Schwestern und zahlreiche freiwillige Helfer und Handwerker, die Trümmer wegzuräumen und das Krankenhaus wieder aufzubauen.

1953 wurde unter Pfr. Gerdemann das Dachgeschoß ausgebaut. Noch unter seiner Leitung plante der Kirchenvorstand eine Erweiterung. Am 18.9.1957 erteilte der Regierungspräsident von Düsseldorf die Genehmigung zum Anbau. 1960 konnte der Altbau renoviert werden, 1965 das Schwesternwohnheim errichtet werden. Die Zahl der Betten erhöhte sich im Hospital damit auf 105.

Seit 1967 ist Dr. Bless als Urologe an unserem Krankenhaus tätig. Dank seiner ärztlichen Kunst bekam das Marien-Hospital über Schermbeck hinaus einen bekannten Namen.

Seit 1871 war das Marien-Hospital Zufluchtsort für viele Kranke aus Schermbeck und Umgebung. Zum 31.12.1987 muß nun unser Krankenhaus seine Pforten schließen. Das Marien-Hospital wird ein Alten- und Altenpflegeheim. Wie kam es dazu?

1. Die Spezialisierung im Krankenhauswesen brachte es mit sich, daß das Belegarztsystem immer mehr ins Hintertreffen geriet. Zwar sahen und sehen viele im Belegkrankenhaus eine sinnvolle Ergänzung für eine preiswerte und wohnortnahe Betreuung im

Krankheitsfall. Aber es gelang uns, unseren Ärzten und Dachverbänden nicht, die zuständigen Politiker für ein Nebeneinander von Akut- und Belegkrankenhäusern zu gewinnen. Das Marien-Hospital wurde im Krankenhausbedarfsplan des Landes NRW seit 1.1.1985 nur noch mit der Urologie zugelassen. Alle anderen Disziplinen der medizinischen Grundversorgung wurden gestrichen und den Krankenkassen verboten, über das Jahr 1987 hinaus die Kosten in Schermbeck zu übernehmen.

2. In der Urologie wurden die herkömmlichen Behandlungsmethoden durch Apparate wie den Nieren-Lithotripter revolutionär verändert. Bisher wurden die meisten Steine operativ entfernt, nun können viele in einer Kurzbehandlung durch Stoßwellen zertrümmert werden. Die teuren Geräte wurden für Schermbeck nicht bewilligt. Darüberhinaus bekamen viele Krankenhäuser der Umgebung (entgegen ministerieller Versprechen) eigene urologische Abteilungen. Ohne die Patienten der Belegärzte aus der Allgemeinmedizin würden viele Betten freibleiben; unser Haus wäre nicht mehr existenzfähig.

Nach jahrelangem Kampf fügte sich am 24.7.1986 der Kirchenvorstand den Wünschen der Landesregierung und beschloß, das Krankenhaus zum 31.12.1987 zu schließen. So sehr alle Beteiligten diese Entwicklung bedauern, umsomehr freuen wir uns, daß wir für das Marien-Hospital eine neue soziale Aufgabe finden konnten. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Landesregierung und dem Landschaftsverband Rheinland erhielten wir im Spätherbst die Erlaubnis, ein Altenheim mit 38 Betten und ein Altenpflegeheim mit 26 Betten als Folgeeinrichtung zu erbauen.

In der ersten Planungsphase dachten wir nur an einen Umbau des jetzigen Krankenhauses mit einer Erweiterung durch Anbau. Die Kostenaufstellung ergab eine Bausumme von ca. acht Millionen DM. Die Gegenrechnung für einen radikalen Neubau war preisgünstiger. Nicht zu übersehen waren bei längerem Nachdenken auch die strukturellen Probleme. Selbst nach einem Umbau hätten wir immer

ein mangelhaftes Altenheim bekommen mit langen Fluren, übergroßen Geschosshöhen, vielen Treppen und hohen Energiekosten. Alle Fachleute in den Ministerien und beim Caritasverband empfahlen uns einen Neubau. Am 15.7.1987 folgten wir den Ratschlägen und beschlossen, in zwei Bauabschnitten ein neues Alten- und Altenpflegeheim im Garten an der Erier Straße hinter dem Schwesternwohnheim zu errichten. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales stellt ab 1988 das notwendige Darlehen für den ersten Bauabschnitt zur Verfügung. Der zweite Teil wird finanziert vom Ministerium für Städtebau, aber nicht vor 1990.

Während der etwa fünfjährigen Bauzeit wird das jetzige Krankenhausgebäude behelfsmäßig als Alten- und Pflegeheim benutzt. Über die zukünftige Verwendung liegen noch keine konkreten Pläne vor. Vielleicht verändern neue Einsichten und Überlegungen im Gesundheitswesen die Situation. Neue Aufgabenbereiche sind vorstellbar.

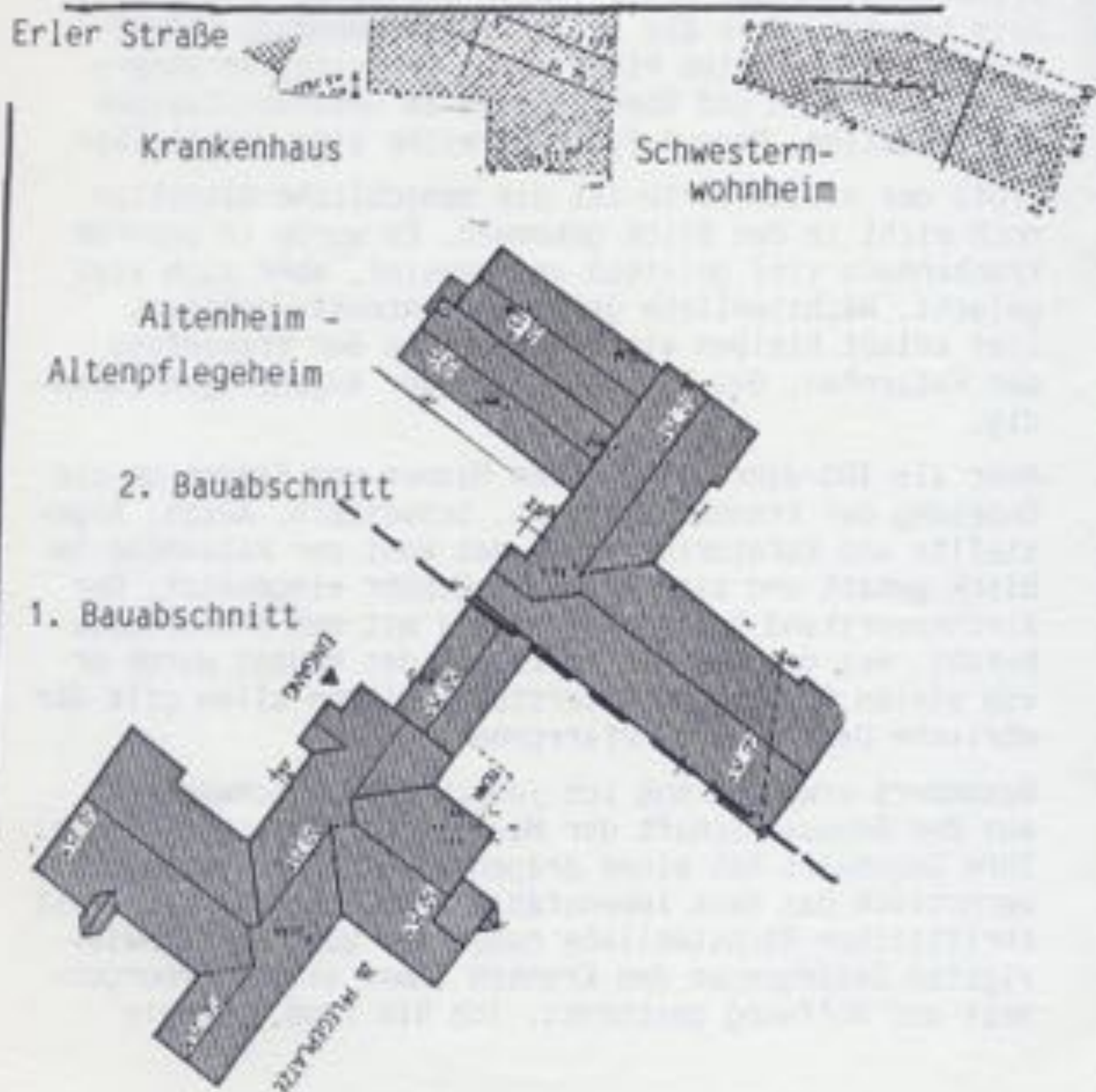
Trotz der vielen Worte ist die menschliche Situation noch nicht in den Blick gekommen. Es wurde in unserem Krankenhaus viel gelitten und geweint, aber auch viel gelacht, Nächstenliebe geübt und intensiv gebetet. Tief erlebt bleiben viele Stunden in der Erinnerung der Patienten, des Personals und der Angehörigen lebendig.

Mehr als 100 Jahre lang haben Männer und Frauen um die Genesung der Kranken gerungen. Schwestern, Ärzte, Angestellte und Kuratorium haben das Wohl der Patienten im Blick gehabt und sich oft über Gebühr eingesetzt. Der Kirchenvorstand hat sich intensiv mit dem Krankenhaus befaßt. Bei dem Bemühen um Erhalt des Hauses wurde er von vielen Politikern unterstützt. Ihnen allen gilt der ehrliche Dank unserer Pfarrgemeinde.

Besonders erwähnen muß ich jedoch unsere Schwestern aus der Genossenschaft der Mauritzer Franziskanerinnen. Ihre Gegenwart hat einen prägenden Einfluß gehabt, vermutlich das Haus lebensfähig erhalten. Aus dem Geist christlicher Nächstenliebe haben sie auch bei schwierigsten Bedingungen den Kranken immer wieder Geborgenheit und Hoffnung geschenkt. Ich bin froh, daß sie

unter der Leitung der neuen Oberin Schwester Ursula auch das neue Alten- und Pflegeheim betreuen.

Ihnen zur Seite steht seit dem 1.9.1987 die neue Verwaltungs- und Pflegedienstleiterin Frau Köhler. Sie übernimmt u.a. die Aufgaben des langjährigen Verwaltungsleiters Herrn Josef Schetter. Er hat die Geschichte des Marien-Hospitals von 1955 an tatkräftig, mit viel Charme und Zuverlässigkeit mitgeschrieben, Höhen und Tiefen hautnah erlebt und sich oftmals auf neue Pastöre und Oberinnen einstellen müssen. Nun leitet er die Umwandlung des Hauses mit viel Engagement. Ich bin dankbar, daß er während der Neubauphase als Rendant und Bauleiter unserer Kirchengemeinde weiter zur Verfügung steht.



K. Bunte

Wenn das ((Telefon)) läutet,

läßt er alles stehen und liegen,
die Zeitung ist nicht mehr interessant,
der Kaffee nachher auch noch warm
in der Isolierkanne, die Akte auf dem
Schreibtisch kann auch später
bearbeitet werden. Es könnte schließlich
ein wichtiger Anruf sein, eine Botschaft,
die sein Leben beeinflussen wird. . .
Wenn die Kirchenglocke läutet, machen
sich nur wenige auf den Weg, verhallt
die Einladung, bleibt die Botschaft
ungehört.



Dreikönigs-Singen '88

Sternsingen für
Kinder in der
3. Welt

AKAPACHA



Die Sternsinger werden Sie
am Fest der Erscheinung des
Herrn wieder besuchen.

Um 8.30 Uhr, im Wortgottes-
dienst, ist Aussendung der
Gruppen.

Um 19.00 Uhr ist
Abendmesse .

Die Aktion steht in
diesem Jahr unter dem
Leitwort:

"Akapacha"

und heißt übersetzt
"für eine Erde, auf der
Kinder leben können."

19-C + M + B-88

Es ist ein Wort aus der Sprache der Aymara-Indianer.
Pedro, ein Indianerjunge ruft es uns zu. Er sagt:

"Baut mit an einer Erde, auf der Kinder leben können!"

Das ist die Erde, wie Gott sie gewollt hat.

Das ist die Erde, auf der Kinder zu essen und zu
trinken haben,

die Erde, auf der es für Kinder Lebensraum gibt,

die Erde, auf der Kinder nicht allein sind,

die Erde, auf der Kinder erfahren, daß sie geliebt sind,

vor allem, daß sie von Gott geliebt sind.

Es wird vielleicht interessieren, daß beim Dreikönigs-
singen in 9.483 Pfarrgemeinden

1986 23.223.016,-- DM

ersungen wurden.

BDKJ

PAPSTLICHES MISSIONSWERK
DER KINDER IN DEUTSCHLAND

KINDER MISSIONS WERK



AKTION
DREI KÖNIGSKINDEN

Stephanstraße 26
5100 AACHEN
Tel. 02 41 12 10 67

Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Postfach 32 05 20 - 4000 Düsseldorf 30

Papstliches Missionswerk der Kinder - Stephanstr. 26 - D 5100 Aachen

An die Sternsinger
der Pfarrei St. Ludgerus

4235 Schermbeck

1. April 1987/Pau

Liebe Sternsinger in Schermbeck!

Im Auftrag des Papstes hat Euch der Kardinalstaatssekretär einen Brief geschrieben. Es heißt darin: "Der Heilige Vater dankt Euch von Herzen, daß Ihr ... Schnee, Eis und Kälte nicht scheut, daß Ihr auf einen Teil Eurer Ferien verrichtet, um dem Ruf Jesu zu folgen und seine Boten zu sein." - Ich kann den Dank des Papstes nur unterstreichen.

Ihr seid wie der kleinste Stern, der es an Weihnachten am Himmel nicht mehr aushielt. Er sagte zum größten Stern: "Ich muß auf die Erde - nach Bethlehen - zum göttlichen Kind und zu all den Kindern in Not." -

"Aber paß auf", sagte der größte Stern, "daß du nicht all dein Licht verstrahlst."

Aber der kleinste Stern hörte das nur mit halbem Ohr. In seussender Fahrt ging es nach Bethlehen. In dunklen Stall zündete er für jeden guten Gedanken der Hirten ein kleines Lichtlein an. Dann aber machte er sich auf nach Afrika, nach Asien, nach Ozeanien und Lateinamerika. Überall fand er "Kinder in Not". Er schenkte hungernden Kindern Brot, verzweifelten Kindern sagte er ein gutes Wort, kranken Kindern brachte er Heilung und allen Kindern schenkte er etwas von seinem Licht. -

Zum Schluß traf er in Europa einen kleinen Jungen, der von Geburt an blind war. Er machte ihn sehend. Aber dafür brauchte er sein ganzes Licht. Nun war er nur mehr ein Stein. Das sahen seine drei Freunde am Himmel. Sie gingen zum größten Stern und fragten: "Dürfen wir auf die Erde, um ihn von unserem Licht etwas abzugeben?" Der größte Stern war zornig, weil der kleine nicht auf ihn gehört hatte. Er sagte: "Nur, weil es Weihnachten ist, will ich es euch erlauben." - Die drei Sterne schenkten ihm nun soviel Licht, daß er viel mehr leuchtete als zuvor. Der kleinste Stern wurde zum leuchtendsten Stern am Himmel. -

Ihr, meine lieben Sternsinger, seid wie der kleinste Stern. Bethlehen, das ist unsere Kirche. Wenn Ihr da seid, dann wird unsere Kirche hell, dann gehen sozusagen Lichter an.

Mit Euren Gaben seid Ihr auf allen Erdteilen unterwegs. In unseren Gemeinden macht Ihr die Großen und Kleinen, die Alten, Einsamen und Kranken froh.

Vielleicht verschenkt euch manch einer von Euch seine letzte Kraft. Ich bin jedoch sicher, vom Himmel wird er dafür mehr Kraft erhalten, als er je zuvor hatte.

Ich danke Euch, zusammen mit Präses Peter Bleeser, für Euren großartigen Einsatz.

Euer

Arnold Poli

Prälat Arnold Poli

P.S.: Zu Euren großartigen Ergebnis gratuliere ich Euch. In Eurer Gemeinde waren es DM 8202,08.

Die Kinder in Mexiko werden sich freuen.

PAPOSTLICHES MISSIONSWERK DER KINDER IN DEUTSCHLAND - STATIONSPÄPSTLICHE PASTORALBÜRO AACHEN - KONTO DE 44 12 10 67
5100 AACHEN - TEL. 02 41 12 10 67

Heiliger Abend



15.30 Uhr Kindergottesdienst
Ab 15.00 Uhr musikalische
Einleitung.
Bringt bitte einen
Stroh- oder Papierstern
mit!
19.00 Uhr Christmette



Der Heiligs nachts fest kreis

Erster-Weihnachtstag

8.00 Uhr Festgottesdienst

10.00 Uhr Hochamt (Kapelle EIMKLANG)



Neujahr

8.00 Uhr Festgottesdienst

9.00 Uhr Festgottesdienst
im Krankenhaus

10.00 Uhr Festhochamt



Zweiter-Weihnachtstag

8.00 Uhr Festgottesdienst
9.00 Uhr Festgottesdienst
im Krankenhaus
10.00 Uhr Festhochamt



Fest der heiligen Familie

8.00 Uhr hl. Messe

10.00 Uhr hl. Messe

Kindergottesdienst mit

Segnung der Kinder. Bringt bitte

Euer Adventsopfer für die Kinder

in der Mission mit.



Silvester

17.30 Uhr Jugendgottesdienst

19.00 Uhr Vorabendmesse



Es war wunderbar! So schwärmten unsere Pfadfinder, als sie von ihrem Zeltlager in St. Georgen im Attergau zurückkamen. Sie hatten den Ättersee und die Berge im Salzkammergut genossen.

Es war ein tolles Lager! 41 Kinder und 10 Betreuer haben 14 Tage lang in Ober-Ibach / Südschwarzwald rundum sich wohl gefühlt. Nicht nur das Wetter war Spitze, auch die Leiter- und Kochmannschaft gab dem Lager die richtige Stimmung und beste Würze.

Sind Sie schon mal 120 km vom Bodensee nach St. Blasien /Südschwarzwald gewandert? 34 Jugendliche mit ihren sechs Leitern schwärmen heute noch von der Wutach-Schlucht, vom Schluchsee, von der Regenwanderung nach Blumberg. In der zweiten Woche erholten sie sich im Zeltlager an der Dachsberghalle und ließen sich von der Küche des Kinderlagers verwöhnen.

Auch im Jahre 1987 fanden sich in der dritten und vierten Ferienwoche wieder 30 - 40 Kinder mit Erwachsenen Tag für Tag am Pfarrheim ein, um Ferien am Ort zu machen. Die häufigste Frage lautete: Gehen wir heute wieder baden?

Allen Mitarbeitern und Leitern, allen Kochfrauen sei noch einmal herzlich gedankt für den Einsatz und für die Bereitschaft, eigenen Urlaub zum Wohle aller einzubringen.

Rückblende auf die Romfahrt der DPSG

Aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens der DPSG-Stamm Schermbeck machten sich 25 Pfadfinder auf den Weg nach Rom. Vom 24.-31.10.1987 standen die Zelte vor den Toren der Stadt an der Via Aurelia. Nach dem geistlichen Wort zum Tag suchten wir die antiken Bauten bzw. die Zentren des christlichen Roms auf (Forum Romanum, Colosseum, Pantheon, Ostia antica, Petersdom und vatikanische Museen, St. Paul vor den Mauern, Maria Maggiore, S. Giovanni im Lateran, St. Sebastians-Katakombe; Papstaudi-enz). Mit viel Freude wanderten wir durch die Gassen der Altstadt, durchstreiften die Läden und Märkte,

staunten über die Vielfalt des Lebens auf den Plätzen und an den Brunnen (Trevi, Piazza Navona, Spanische Treppe, Trastevere), genossen die Rücksichtnahme der Autofahrer gegenüber Fußgängern und bestaunten den Fahrstil der Römer. Ein Nachmittag am Strand von Ostia brachte den pflasterermüden Füßen wohlige Entspannung und schenkte uns allen ausgelassene Bade freuden. Zum Schluß besuchten wir die "Kleinen Schwestern Jesu" in Tre Fontane. Eine deutsche Nonne berichtete eindrucksvoll von ihrem Leben mit und unter den Armen in den Elendsvierteln dieser Welt. Ihre Fröhlichkeit und ihr lebendiger Glaube hatte auf uns eine ansteckende Wirkung.

Schade, daß die Zeit so schnell vorbei war.

In Rom braucht man mehr Zeit.

Auf der Rückfahrt träumten wir vom nächsten Italien-Besuch.



DPSG-Zeltlager vom 7.7. - 19.7.1988

geplant in Norddeutschland

Kinderlager vom 27.7. - 13.8.1988

in Stanzach/Lechtal (Tirol)

Auch in diesem Jahre sind wir in einem Selbstverpflegungs-Haus. Das Ehepaar Franz David-Spickermann wird für das leibliche Wohl sorgen.

Abfahrt: Mittwochabend (27.7.)

Ankunft: Samstagabend (12.8.)

Kosten: Ca. 400,-- DM

Jugendlager

Unsere Pfarrgemeinde St. Ludgerus führt auch 1988 ein Ferienlager für 14 - 17-jährige Jugendliche durch. Die Planungen sind noch im vollen Gange. Ungeklärt ist zur Zeit noch das Ziel und die Art.

In der Diskussion stehen: Schleswig-Holstein bzw. Vorarlberg, Radwanderung bzw. Fußwanderung.

Die Freizeit ist vorgesehen für die Zeit vom 16.7. - 30.7.1988.

Taizé-Fahrt

Für Jugendliche ab 17 Jahren und junge Erwachsene ist in den Herbstferien (15.-22.10.1988) eine Begegnungsfahrt nach Taizé (Frankreich) geplant.

In Taizé haben sich um Frère Roger Männer und Frauen aus allen Ländern und den unterschiedlichsten christlichen Konfessionen zu einer Communauté zusammengeschlossen. Jugendliche und Erwachsene treffen sich seit vielen Jahren zu Glaubensgesprächen mit den Brüdern und Schwestern. In den Ferienzeiten sind es oft mehrere Tausende, die in Zelten und Hütten einfach leben und sich austauschen.

Die Kosten für die Fahrt liegen bei ca. 180,-- DM.

St. Georg und
St. Ludgerus



I Ökumenische Gesprächsabende

Konfessionsverschiedene Paare und an der Ökumene Interessierte trafen sich am 24.9. und 19.11.1987 zu einem Erfahrungsaustausch mit den Pastoren W. Bornebusch und F.G. Sterneken. Schmerzliche Erfahrungen aber auch viele neue Möglichkeiten des mit und unter den Christen wurden ausgesprochen in einer persönlichen und offenen Atmosphäre. Die Anwesenden legten Wert darauf, sich auch im Jahre 1988 regelmäßig zu treffen. Abend- bzw. Tagesveranstaltungen mit und ohne Kinder sind geplant. Vorgesehen sind Gottesdienste, gemütliche Stunden, Gespräche über Erlebnisse, ökumenische Formen und Wege im Familienalltag, Austausch von Informationen über kontrovers-theologische Themen.

Zum nächsten Treffen, 28.01.1988, wird rechtzeitig durch die Presse eingeladen. Willkommen sind alle Interessierten.

Die Treffen sind offen zum Kommen und Gehen.

11 Möglichkeiten und Gefahren der Befruchtungs- und Gentechnologie - Veranstaltungsreihe -

Freitag, 22.1.1988, 20.00 Uhr

"Medizinische Aspekte der Befruchtungs-u.Gentechnologie"

"Leihmütter" oder "künstliche Befruchtung", "Samenbank" - das sind Stichworte, die im Zusammenhang unseres Themas geläufig sind, weil die Zeitungen davon immer wieder berichten. Es geht jedoch um viel mehr: etwa um die Gewinnung von neuen Medikamenten wie Insulin u. Interferon. Es wird in diesem Zusammenhang auch von den Risiken die Rede sein müssen: Viren und Bakterien, die durch ein Versehen in den Forschungslabors freigesetzt werden, sind nicht mehr rückholbar. Es gibt z.B. die Vermutung, daß die neue Krankheit AIDS Folge eines solchen "Unfalls" in einem Forschungslabor ist.

Referent: Dr. Franz Leßmann, Schembeck

Freitag, 19.2.1988, 20.00 Uhr

"Dürfen wir immer tun, was wir können?"

Mit den Befruchtungstechniken werden Ergebnisse der Tierzucht auf den Menschen übertragen, in Form von künstlicher Besamung, außerkörperlicher Befruchtung und Zeugung, Konservierung lebender Embryonen durch Tiefgefrieretechnik und vorgeburtliche Diagnostik z.B. von Geschlecht und Defekten. Letzendlich beschreibt dies die Möglichkeit, Menschen technisch herzustellen (bisher: zeugen). Leben als solches ist betroffen. Wir stehen vor der Frage: Sollen wir tun - lassen - was wir technisch können?

Referentin: Dr. Christel Meyer-Herwartz, Ev. Frauenhilfe im Rhld.

Freitag, 11.3.1988, 20.00 Uhr

"Wer darf leben? - Zum Problem der Selektion"

Durch die Verbesserung gentechnischer Untersuchungsmethoden eröffnet sich in mehreren Bereichen die Möglichkeit einer Selektion aufgrund unterschiedlicher gentechnischer Ausstattung. Unter dem Stichwort "Genomanalyse" werden ganz verschiedene Probleme diskutiert - von der Selektion am Arbeitsplatz oder durch Versicherungen bis hin zur vorgeburtlichen Selektion. Es tauchen also wieder Fragen auf wie: Welches Leben ist lebenswert - und welches lebensunwert? Oder anders formuliert: "Mit welcher Genausstattung ist ein Mensch unserer Gesellschaft noch zumutbar?" Im Hintergrund solcher Fragen geht es natürlich auch um unser Menschenbild. Was für ein Menschenbild haben wir als Christen?

Referent: Prof. Wilhelm Tünke, Borghorst

Freitag, 22.4.1988, 20.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst auf dem Olymp

Alle Veranstaltungen zum Thema "Möglichkeiten und Gefahren der Befruchtungs- und Gentechnologie" finden im Evangelischen Jugendheim an der Karpesstege statt. Nur der Abschluß - ein gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst mit anschließendem gemütlichen Beisammensein - findet auf dem Olymp des katholischen Pfarrhauses am Pastorsweg statt.

Bisher feststehende TERMINE - AKTIONEN
im neuen Kirchenjahr

*Wir
laden ein:* 

- Donnerstag, 10. Dezember 1987 - Elternabend der Erstkommunionkindereltern
Referent: Theodor Holzappel
aus Xanten
- Mittwoch, 6. Januar 1988 Sternsingen
- Samstag, 16. Januar 1988 Nachmittag der Kommunionkinder, Eltern u. Geschwister
- Samstag, 30. Januar 1988 Nachmittag der Kommunionkinder 1986/1987 und Pfarrgemeinderat
- Sonntag, 10. April 1988 Goldkommunion
- Sonntag, 8. Mai 1988 Erstkommunionfeier
- Donnerstag, 12. Mai 1988 Erstkommunionfeier
- Sonntag, 5. Juni 1988 Pfarrfest
- OPSG-Zeltlager vom 7.7. - 19.7.1988
- Kinderlager vom 27.7. - 13.8.1988
- Jugendlager vom 16.7. - 30.7.1988 (vorgesehen)
- Taizé-Fahrt vom 15.10. - 22.10.1988

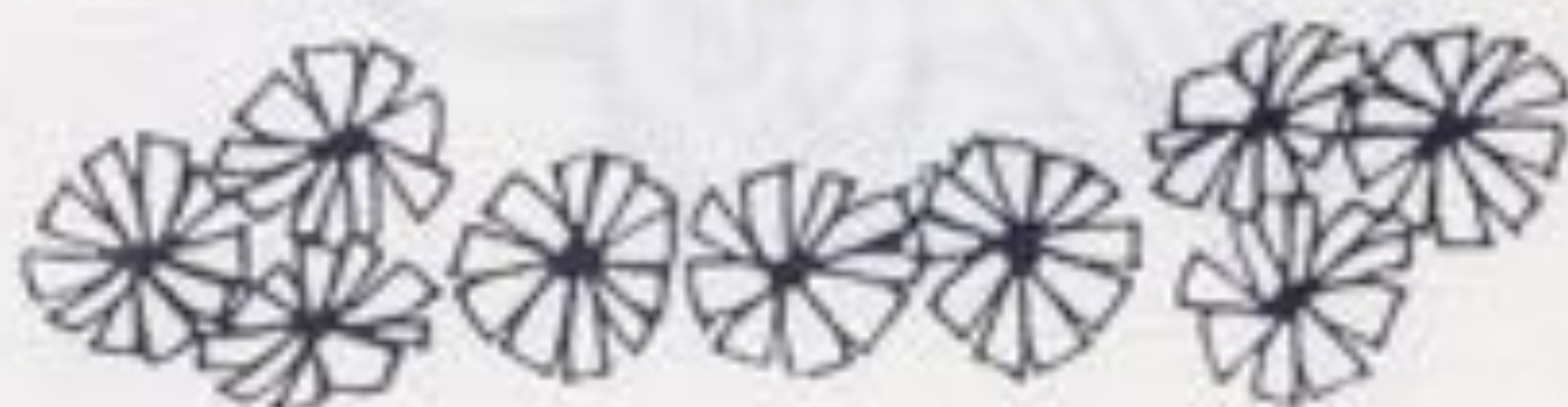
Wir gratulieren zum Geburtstag

Geburtstage 1.1. - 31.3.1988

91	Jahre	Hoppius Helene	Erlar Str. 45	4.3.1897
89	"	Maurer Karl	Birkenstr. 17	11.1.1899
89	"	Stenbrock Elisabeth	Lichtenhagen 15	13.1.1899
89	"	Just Cäcilia	Schetterstr. 44	9.2.1899
89	"	Reckers Maria	Erlar Str. 25	7.3.1899
87	"	Ridder Adolf	Steintorstr. 28	31.3.1901
86	"	Kipp Maria	Mittelstr. 41	18.1.1902
86	"	Lachnicht Maria	Bruchstr. 16	8.1.1902
86	"	Nelskamp Maria	Overbecker Str. 101	17.3.1902
85	"	Kretschmann Veronika	Kilianstr. 30	31.1.1903
85	"	Rueter Franz	Birkenstr. 2	27.2.1903
84	"	Scholtholt Anne	Dorsten 21 Schembecker Str. 73	17.3.1904
84	"	Janssen Wilhelm	Ludgerusstr. 3	16.3.1904
84	"	Kaufmann Maria	Erlar Str. 6	31.3.1904
83	"	Baer Katharina	Schetterstr. 40	12.1.1905
83	"	Schmeing Franziska	Dorstener Str. 52	14.1.1905
83	"	Hörning Josefine	Erlar Str. 3	29.1.1905
83	"	von Czapiewski Hildeg.	Erlar Str. 25	12.2.1905
83	"	Bauer Emilie	Wiesengrund 21	17.3.1905
82	"	Schneider Martha	Vennerweg 6	5.2.1906
82	"	Döing Maria	Pöttekamp 13	12.2.1906
82	"	Witte Hedwig	Mittelstr. 61	5.3.1906
81	"	Jaeker Anna	Mittelstr. 66	3.1.1907
81	"	Grewing Sophia	Dorstener Str. 140	7.1.1907
81	"	Kass Emma	Erlar Str. 29	10.1.1907
81	"	Weilignann Laurenz	Kilianstr. 19	22.1.1907
81	"	Maron Maria	Joh. von der Recke 75	27.2.1907
81	"	Schulze Ida	Lüttker Feld 8	3.3.1907
81	"	Huber Wilhelmine	Pöttekamp 10	19.3.1907
81	"	Melching Selma	Kinskamp 14	27.3.1907



80	Jahre	Sievering Klemens	Kilianstr. 48	18.1.1908
80	"	Peters Priska	Ketteler Str. 24	21.2.1908
80	"	Lünenborg Alfons	Schloßstr. 8	28.2.1908
80	"	Große Hornann Christine	Maassenstr. 8	29.2.1908
80	"	Fasselt Johann	Schetterstr. 1	12.3.1908
79	"	Genius Hedwig	Bösenberg 54	9.1.1909
79	"	Gollan Katharina	Dorstener Str. 108	21.1.1909
79	"	Wobbe Lucia	Siegelhof 13	11.1.1909
79	"	Engelmann Elisabeth	Alte Poststr. 95	18.1.1909
79	"	Halfmann Heinrich	Kämpweg 24	19.1.1909
79	"	Becker Josef	Pöttekamp 16	21.2.1909
79	"	Wiebringhaus Franz	Lippeweg 33	9.3.1909
79	"	Schäfer Henriette	Kinskamp 3	14.3.1909
79	"	Dünker Jakob	Marellenkämpe 33	31.3.1909
76	"	Horstkamp Maria	Im Aap 11	3.1.1910
78	"	Temler Maria	Westricher Str. 44	18.1.1910
78	"	Striter Antonie	Schetterstr. 35	1.2.1910
78	"	Erwig Paula	Bösenberg 37	3.2.1910
76	"	Ahrens Maria	Erlor Str. 25	28.2.1910
77	"	Vengels Antonia	Erlor Str. 25	5.1.1911
77	"	Weber Helene	Bösenberg 85 A	11.1.1911
77	"	Baumeister Luise	Alte Dorstener Str. 14	19.1.1911
77	"	Ziety Josef	Schollkamp 19	6.2.1911
77	"	Haltermann Viktoria	Schenbusch 11	19.2.1911
77	"	Nocke Bernhardina	Am Kaisershecken 11	24.2.1911
77	"	Bugdoll Johanna	Joh.v.d.Recke Str. 16	27.2.1911
77	"	Grewing Maria	Lichtenhagen 11	14.3.1911
77	"	Block Josef	Kilianstr. 48	14.3.1911
77	"	Buchholz Anna	Am alten Friedhof 21	14.3.1911
77	"	Verwaayen Anna	Georgstr. 42	20.3.1911
77	"	Hegemann Anna	Schetterstr. 36	26.3.1911
77	"	Kreierkamp Maria	Auf dem Berg 25	27.3.1911



76	"	Sanders Paula	Erlar Str. 25	3.1.1912
76	"	Schenke Johann	Kerkerfeld 15	3.1.1912
76	"	Fasselt Johanna	Schetterstr. 1	23.1.1912
76	"	Wegner Wilhelm	Schetterstr. 39	13.2.1912
76	"	Plönes Wilhelmine	Alte Dorstener Str. 7	14.2.1912
76	"	Hörning Agnes	Zum dicken Stein 20	21.2.1912
76	"	Schild Anna	Duvenkamp 2	23.2.1912
76	"	Prost Maria	Landwehr 126	26.2.1912
76	"	Hobler Antonia	Wiesengrund 4	7.3.1912
76	"	Baumeister Ferdinand	Georgstr. 3	13.3.1912
76	"	Schmidt Karl	Elsenweg 70	26.3.1912
				
75	Jahre	Schuster Franz	Sch ienebergstege 11	30.1.1913
75	"	Schmidt Maria	Ludgerusstr. 30	11.2.1913
75	"	Krey Wladislawa	Marellenkampe 85	23.2.1913
75	"	Abraham Maria	Kilianstr. 43	25.2.1913
75	"	Hagenbruch Heinrich	Schmetzberg 20	5.3.1913
75	"	Tappermann Robert	Paßstr. 53	6.3.1913
75	"	Keller Agnes	Erlar Str. 262	17.3.1913



Adveniat

Weihnachtsaktion 1987 der deutschen Katholiken für die Kirche in Lateinamerika

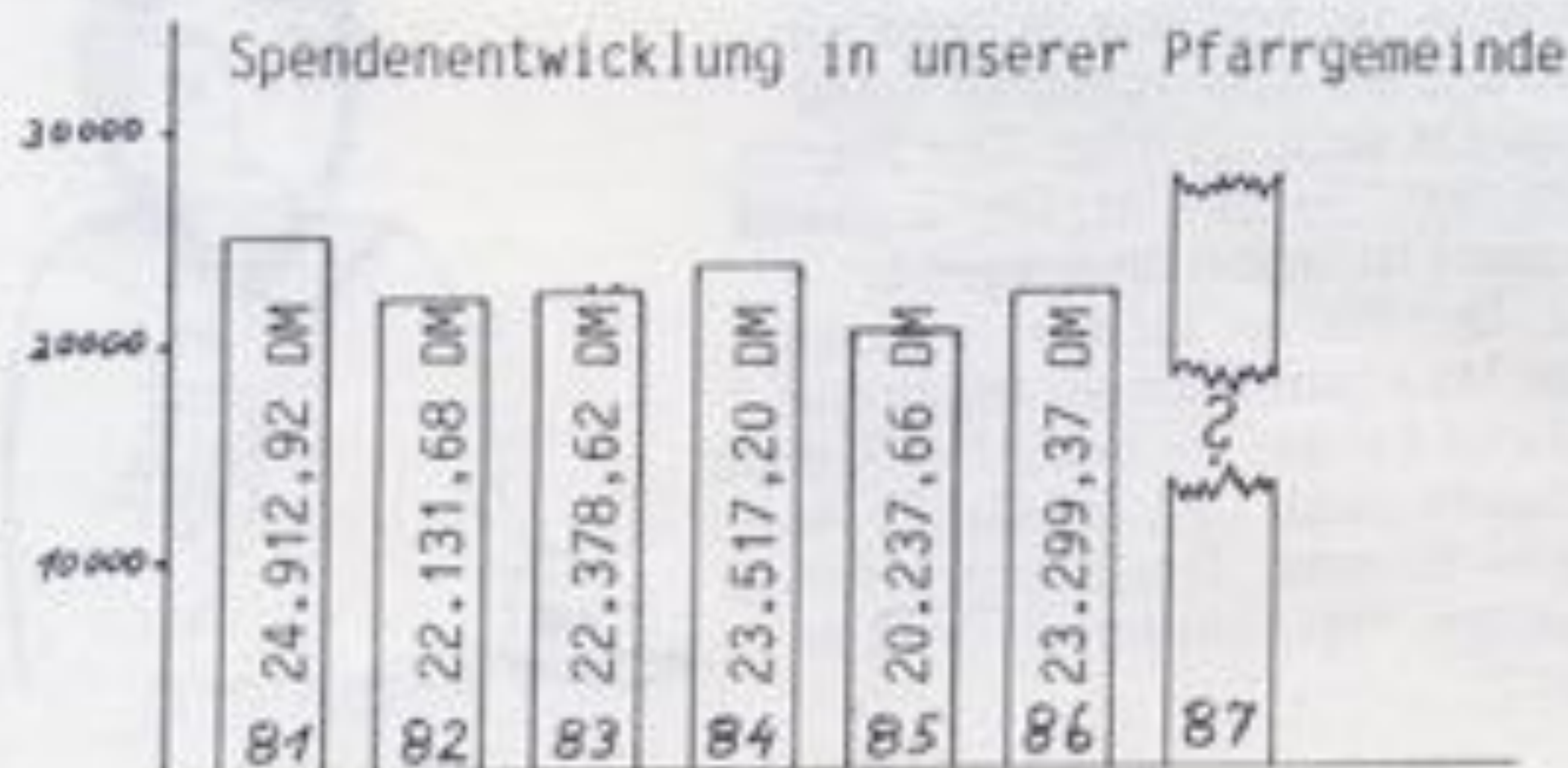
**Wir haben
keine Waffen
außer dem Panzer
des Glaubens.
Wir sind so frei
wie nie zuvor.**

Ein lateinamerikanischer Priester



Wußten Sie . . .

- daß Adveniat 1986 mit 65 Millionen DM aktive christliche Gemeinden in Lateinamerika unterstützte
- daß Adveniat 1986 mit 12 Millionen DM Bildungszentren, Kurse und Hilfswerke förderte
- daß Adveniat 1986 mit 13 Millionen DM Schulen, Radioschulen, Kommunikationsmittel und Ausbildungen ermöglichte
- daß Adveniat 1986 mit 23 Millionen DM die Seelsorge in Lateinamerika unterstützte ?



Wir haben einen Stern gesehen...



Wenn heute ein Sänger mit einem Lied zum ersten Mal Erfolg hat und bekannt wird, dann spricht man von einem „neuen Stern am Schlagerhimmel“.

Oft nennt man ihn auch „Star“; dieses Wort kommt aus dem Englischen und heißt übersetzt nichts anderes als „Stern“.

Als Stern bezeichnet man also eine bekannte und beliebte Person.

Auch zur Zeit Jesu sprach man manchmal von einem neuen Stern am Himmel; und zwar dann, wenn ein neuer König geboren wurde. Weil die Menschen damals in Jesus den neuen König der Juden sahen, erzählten sie sich die Geschichte von den drei Weisen aus dem Morgenland. Diese Weisen machten sich auf, um Jesus zu suchen.

Diese Geschichte von den drei Weisen aus dem Morgenland will uns sagen, daß auch wir uns aufmachen sollen, um Jesus zu suchen.

Denn Jesus ist selbst wie ein Stern, der uns führt.

Wir müssen ihn nur suchen und uns nach ihm richten.

Weitererzählen

Der Pfarrer ist ernsthaft erkrankt. Da er in der Pfarre sehr beliebt ist, wird im Schaukasten das ärztliche Bulletin verlautbart und auf dem aktuellen Stand gehalten. Da steht: „1 Uhr: Der Pfarrer wird operiert.“ — „3 Uhr: Der Zustand des Pfarrers ist besorgniserregend.“ — „5 Uhr: Der Pfarrer hat uns verlassen und den Weg zum Himmel angetreten.“ Am Abend kommt ein boshafter Kiebitz und schreibt dazu: „8 Uhr: Große Aufregung im Himmel. Der Pfarrer ist nicht eingetroffen. Das Schlimmste wird befürchtet.“



Zum Selbermachen Wachsschmuck



Zündet Ihr in der Adventszeit auch öfter Kerzen an und sitzt bei dem gemütlichen Licht mit der Familie zusammen? Bis Weihnachten haben sich bei uns schon immer eine Menge Kerzenstummel angesammelt. Man braucht sie nämlich nicht wegzurwerfen, sondern kann noch Weihnachtsschmuck daraus machen.



Dazu legt Ihr die Wachsreste in eine alte, saubere Konservendose und laßt sie im Wasserbad schmelzen. Nehmt für die unterschiedlichen Farben lieber je eine andere Dose, sonst mischt sich alles zu einem Grau-Braun zusammen. Die Dochte könnt Ihr mit einer alten Gabel aus dem flüssigen Wachs fischen.

Auf Pergamentpapier stellt Ihr nun Ausstechformen für Weihnachtsplätzchen, wie Monde, Sterne oder Herzen, und füllt eine 0,5 cm dicke Schicht Wachs ein. Bevor die Masse fest wird, bohrt mit Zahnstochern Löcher zum Aufhängen in die Figuren. Die erkalteten „Plätzchen“ aus der Form drücken — wenn sie festkleben, kurz in heißes Wasser tauchen — und Schmuckbänder durch die Löcher ziehen.

Ihr könnt mit den Wachsfiguren Tannengrün schmücken oder sie zur Verzierung an Geschenkpäckchen hängen.



Was ist das?

In der Luft, da fliegt's,
auf der Erde liegt's,
auf dem Baume sitzt es,
in der Hand da schmilzt es,
auf dem Ofen zerläuft's,
im Wasser ersäuft's!
Wer geschelt ist,
begreift's!





MARIANISCHES JAHR 1987/88

Marianisches Jahr und Advent

Papst Johannes Paul II gab im März ein Buch heraus mit dem Titel:

"Mutter des Erlösers."

Darin erklärt er, aus welchem Anlaß die Kirche jetzt ein Marianisches Jahr feiert.

Nur noch ein paar Jahre trennen uns vom Jahr 2000, in dem das 2000-jährige Jubiläum der Geburt Christi begangen wird.

Maria, seine auserwählte Mutter, wartete und betete in jener Zeit mit dem jüdischen Volk um das Kommen des Immanuel. Diese ihre Anwesenheit schon vor der Ankunft Christi findet jedes Jahr ihren Ausdruck in der Advents-liturgie.

Wenn man also die vor uns liegenden Jahre mit der damaligen geschichtlichen Erwartung des Retters vergleicht, wird verständlich, daß wir uns in diesem Zeitabschnitt besonders an Maria wenden möchten, die in die adventliche Erwartung hinein ihr "Ja" zu Gott sagte.

Im Marianischen Jahr will die Kirche Rückschau halten, was in der Hl. Schrift über Maria deutlich wird; ihre besondere Gegenwart im Leben Jesu, und wie sie das Heilswerk ihres Sohnes mitgetragen und unterstützt hat. Rückschau will sie auch halten auf die Gegenwart und das Mitwirken Mariens als Mutter in der Kirche und im Leben der Christen durch 2 Jahrtausende. Am Beginn der "Zeit der Kirche", am Pfingsttag war Maria zugegen. Sie geht mit der Kirche auf ihrem Pilgerweg durch die Geschichte der Menschheit. Der Papst weist hin auf Dogmen, Marienfeste, Traditionen.

Ein anderes Ziel ist, daß wir unsere heutige Geschichte an geistigen Werten orientieren. Die Kirche will sich der Herausforderung stellen, unseren Auftrag heute zu sehen und zu erfüllen.

Das Marianische Jahr will uns auf das Jubiläum der Geburt Christi vorbereiten. Unter dem Schutz der Gottesmutter soll die Kirche Wegbereiter für die Zukunft werden.

Das Marianische Jahr wurde eröffnet mit der Mitternachtsmesse am Pfingstsonntag durch Papst Johannes Paul II. Der Abschluß wird im kommenden Jahr am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel gefeiert. Noch ist erst die Hälfte verstrichen und die Möglichkeit zu weiteren Informationen gegeben.

Das Marianische Jahr soll dazu dienen, erneut und vertieft die Lehre über **MARIA IM GEHEIMNIS CHRISTI UND DER KIRCHE** zu bedenken.

Denn nur im Geheimnis Christi erklärt sich das Geheimnis der Mutter Christi.

Sr. Resi Hüttermann



Von der Caritas

In diesem Bericht sollen einmal die Schwerpunkte der Caritasarbeit in Schermbeck aufgezeigt werden.

Erfreulicherweise wird in den meisten Fällen Hilfe geleistet in den Familien, in der Nachbarschaft und im Bekanntenkreis ganz still und unbemerkt.

Trotzdem gibt es immer wieder Fälle, wo niemand zur Hilfe da ist. - Hier sind wir von der Caritas gefordert.

Da gibt es zunächst die Familienhilfe in Notfällen, das heißt; es gibt in unserer Gemeinde einige Frauen, die an Kursen für Hauskrankenpflege teilgenommen haben und pflegerische Aufgaben übernehmen können. Sie sind schnell und unkompliziert zur Stelle, wenn vorübergehend eine helfende Hand gebraucht wird bei Krankheit der Mutter. Allerdings müßte dieser Helferkreis vergrößert werden.

Die Mithilfe dieser Gruppe ist oft eine Entlastung für die Sozialstation, die die häusliche Kranken-, Alten- und Familienpflege im Auftrage des Caritasverbandes Wesel in Schermbeck durchführt. Ihre hauptberufliche Mitarbeiterin ist Schwester Resi Hüttenmann, die auf persönliche oder ärztliche Anforderung in die Wohnung hilfsbedürftiger Menschen kommt und sie pflegt.

Eine weitere caritative Einrichtung ist das Essen auf Rädern.

Es ist mittlerweile ein Begriff in Schermbeck und Umgebung geworden; denn seit über 7 Jahren sorgt dieser rollende Einsatz mit 9 ehrenamtlichen Mitarbeitern dafür, daß ältere hilfsbedürftige Menschen zu einem günstigen Preis täglich eine warme Mittagsmahlzeit ins Haus geliefert bekommen.

Seit vielen Jahren werden alle Gemeindemitglieder, die 75 Jahre und älter sind, zu ihrem Geburtstag von Frauen aus der Gemeinde besucht. Die Geburtstagskinder warten meist schon auf den lieben Besuch. Auch den Helferinnen macht es Freude, mit den Senioren gemeinsam aus früheren Zeiten zu erzählen.

Seit einigen Monaten hat es sich eine Gruppe von Frauen zum Ziel gesetzt, ältere Menschen, vor allem die, die im Altenheim untergebracht sind, zu besuchen, sie zu betreuen, mit dem Rollstuhl spazierenzufahren, zu Veranstaltungen zu begleiten und ihnen Gesellschaft zu leisten.

Auch für diese wertvolle Aufgabe der Altenbetreuung werden noch dringend weitere Gemeindemitglieder benötigt.

Desweiteren haben wir auch den Wunsch, Menschen, die neu in unserer Gemeinde sind, den Zugang zur Gemeinde zu erleichtern, d.h. wir möchten mit ihnen Kontakt aufnehmen und ins Gespräch kommen. Von einem kleinen Kreis werden daher bereits Neubürger besucht. Vielleicht sind auch in Ihrer Nähe neue Menschen zugezogen. Wir möchten Sie ermutigen, auf diese Menschen zuzugehen.

Wir möchten Sie einladen, beim Besuchsdienst der Neubürger mitzuhelfen. Eine Broschüre mit Informationen über das Gemeindeleben ist eine gute Hilfe bei diesen Besuchen.

Besonders erwähnen möchten wir noch den Kreis der 56 Sammler und Sammlerinnen, die zweimal im Jahr bereit sind, im Advent und im Sommer die oft recht unangenehme Caritashaussammlung durchzuführen und dabei die Pfarrbriefe zu verteilen.

Hinzu kommt die Vielzahl der täglich anfallenden caritativen Aufgaben, die sich immer wieder in neuer Form darstellen und von einem Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern bewältigt werden müssen:

- z.B. a) Die materielle und seelische Unterstützung der aus vielerlei Gründen in Not geratenen Familien und Alleinerziehenden.
- b) Die Versorgung Bedürftiger mit Haushaltsgegenständen, Kleidung und Möbeln.
- c) Die Vermittlung von Freizeiten für Senioren und Familien, Kuraufenthalte für Mütter und Kinder in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Wesel.

Die Betreuung der immer größer werdenden Anzahl von Asylantenfamilien mit ihren Kindern ist in den letzten Monaten besonders erforderlich geworden.

In den letzten Wochen hat sich ein Arbeitskreis gebildet, der sich besonders dieser Flüchtlinge mit ihren vielfältigen Nöten annimmt.

Dieser Arbeitskreis lädt Interessenten zum 1. Dienstag im Monat um 20.30 Uhr in die Gaststätte Nappendorf ein.

KONTAKTADRESSEN

Vorsitzende der Caritas Frau Martha Rammrath
Ludgerusstraße 3
Tel. 2554

Sozialstation WESEL Schwester
Tel. 0281/23098 Resi Hüttermann
Pöttkamp 8
Kontaktperson in Schembeck: Tel. 1207

Essen auf Rädern Frau Liesel Wein
Ketteler Str. 48
Tel. 3065

Besucherdienst für
Senioren Frau Margarete Funk
Johann von der Recke
Str. 45
Tel. 3620

Asylantenbetreuung Ehepaar Dieter Müller
Landwehr 36
Tel. 1000

M. Rammrath



NEUES AUS DEM GEMEINDELEBEN

=====

Was unterscheidet einen Christen von einem Humanisten?

Beide tun oft den gleichen Dienst, der eine so gut wie der andere. Es ist der Geist, die Quelle, aus der er lebt.

Die Kraftquelle für unser Leben können wir entdecken in der persönlichen Begegnung mit Gott.

Unser Pfarrgemeinderat hat sich vorgenommen, die in der Pfarre bestehenden Gruppen anzusprechen, um zu erfragen, welche Angebote erwünscht sind. Viele Stimmen baten um eine

stille Gebetsstunde einmal im Monat.

Daraufhin wurde beschlossen, daß an jedem

Herz-Jesu-Freitag von 19.00 - 20.00 Uhr

in der Pfarrkirche eine Anbetungsstunde vor dem Allerheiligsten sein wird, zu der die ganze Gemeinde eingeladen ist.

Sr. Resi Hüttermann

PFARRGEMEINDERAT SUCHT MITARBEITER

=====

Ein großer Teil der Arbeit wickelt sich in den Sachausschüssen des Pfarrgemeinderates ab.

Folgende Sachausschüsse gibt es:

- Jugend - Öffentlichkeitsarbeit - Liturgie -
- Arbeit und Soziales - Feste und Feiern -

In der letzten Sitzung wurde die Frage nach unserer Verantwortung für die Mission gestellt und beschlossen, für diese Arbeit einen neuen Ausschuß "Mission" zu bilden. Für diese Arbeit werden noch Mitarbeiter aus der Pfarrgemeinde gesucht.

Interessenten mögen sich bitte beim Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Josef Borgmann, Tel. 2169 oder im Pfarrhaus, Tel. 4291 melden.

Jahresausklang



Leg mit Dank auch dieses Jahr
still zurück in Gottes Hände.
Was an Freud und Leid geschah,
ist stets Läut' rung hin zum Ende.
Nimm voll Demut auch das Neue,
sei's voll Freude oder Leid.
Alle Jahre deines Lebens
sind vor Gott schon Ewigkeit.

Kontaktadressen der Kirchengemeinde St. Ludgerus

Tel.

4291	Pfarrer	Franz-Gerd Stenneken, Pastoratsweg 10
1406	Pastoralreferentin	Monika Hölker, Erler Str. 25 a
1866	Organist	Josef Breuer, Erler Str. 9
3499	Küster	Eugen Brömmel, Pötttekamp 16
3290	Hausm./Pfarrheim	Horst Möller, Erler Str. 9
1041	Krankenhaus	Erler Str. 25
2527	Ludgeruskindergart.	Heggenkamp 25
3025	Kiliankindergarten	Johann von der Recke Str. 26
1207	Gen.Krankenschwester	Resi Hüttermann, Pötttekamp 8
3065	Essen auf Rädern	Liesel Wein, Ketteler Str. 48
1017	Frauengemeinschaft	Ludgerua Krass, Bösenberg 6
1706	- Juniortreff	Marlies Wichert, Eichenstr. 13
2252	- Theatergruppe	Mathilde Siebeck, Mittelstr. 39
4880	K A B	Hubert Schäpers, Schollkamp 4
4254	Kolping	Paul Nacke, Marellenkämpe 13
2325	Kath. Landvolk	Maria Möllmann, Lofkampweg 20
1866	Kirchenchor, Kinderchor	Josef Breuer, Erler Str. 9
4379	Kirchenvorstand	Hubert Dahlhaus, Kilianstr. 66
5031	Altentagesstätte	Maria Sprock, Birkenstr. 3
4236	Tanzkreis Senioren	Waltraud Kurig, Mittelstr. 33
2169	Pfarrgemeinderat	Josef Borgmann, Hoher Weg 31
2554	Caritas	Martha Ramrath, Ludgerusstr. 3
4194	Kath. Landjugend	Manfred Baumeister, Schulweg 9
3227	Deutsche Pfadfinder	Heinz Böhnke, Alte Poststr. 17
3596	Jung-Kolping	Birgit u. Martin Thiemann, Ludgerusstr.
2543	Meßdiener	Herbert Kempken, Alte Dorstener Str. 21
1406	Mädchengruppen	Monika Hölker, Erler Str. 25 a
2664	Kath. Bücherei	Herbert Pleger, Rosenweg 8
3620	Besucherdienst für Senioren	Johann von der Recke Str. 45

Redaktion: Öffentlichkeitsausschuß des Pfarrgemeinderates

Der SAS Öffentlichkeit wünscht allen Lesern zum Weihnachtsfest viel Liebe und Freude und zum Neuen Jahr die Erfüllung aller guten Wünsche.



*»Ihr werdet ein Kind finden
in einer Krippe liegend«*